Wahrheit — Gerechtigkeit — Gemeinwohl.

Volks-Zeitung

Amtliches Organ für Sodingen, Holthausen und Börnig

Die Volkszeitung erscheint wöchentlich 4mal, Montags, Mittwochs Freitags und Samstags.
Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich frei ins Haus gebracht oder durch die Post bezogen (ohne Bestellgeld)
* * * * Mark 1.20 * * * * *
Expedition: Sodingen Schulstr. 48 a.

Für die Redaktion verantwortlich
H. Schmitz, Castrop.

mit der Gratis-Zugabe:
Der „Hausfreund".

Druck und Verlag
von Heinrich Schmitz, Castrop.

Anzeigen, welche am Erscheinungstag bis spätestens 7 Uhr morgens einzusenden sind, werden mit 12 Pfg die 1 spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Bei größeren Anzeigen und mehrmaliger Aufnahme wird entsprechender Rabatt bewilligt. — Reklame 30 Pfg.
Telephon, Amt Castrop, Nro 63.

(Verbunden mit „Castroper Zeitung", amtliches Organ für die Stadt Castrop und die Aemter Rauxel und Mengede.)

Die Anzeigen der „Volkszeitung" finden kostenfreie Aufnahme in der „Castroper Zeitung", sowie in den „Neuesten Nachrichten" für Rauxel, Habinghorst, Graf Schwerin, Merklinde, Bövinghausen, Frohlinde usw

Nr. 36. Telephon Amt Castrop Nr. 63. Samstag den 5. März. Telephon Amt Castrop Nr. 63. 1904.

Erstes Blatt.

Rückblick auf die Woche.

Rußland hat uns in letzter Woche nicht nur durch seinen Krieg, sondern auch durch seine Revolutionäre beschäftigt. Es hat dieser letzteren wegen eine große zweitägige Debatte im Reichstage gegeben, in welche nicht nur Staatssekretäre und preußische Minister eingriffen, sondern auch der Reichskanzler, der sogar sein Krankenzimmer auf telephonischen Anruf verlassen hatte, um Herrn Bebel selbst zu antworten. Aber trotz des Eingreifens so vieler Regierungsvertreter hat die Regierung lange nicht so gut abgeschnitten wie z. B. im preußischen Abgeordnetenhause, als hier derselbe Gegenstand zur Verhandlung stand. Das Schlimmste ist, daß die heikle Angelegenheit noch nicht erledigt ist, sondern bei den Verhandlungen über den Geheimbund vor Gericht in Königsberg, von neuem zur Erörterung gelangen wird. Die Russendebatte war jedenfalls das interessanteste parlamentarische Ereignis der Woche. Das zweite war die Erklärung des Eisenbahnministers im Abgeordnetenhause, daß es mit der gedrittelten Kanalvorlage vor Ostern nichts wird. Die drei Vorlagen aus welchem die Kanalvorlage ohne Kanal besteht, sind zwar fertig, aber man will die Etatsberatung nicht stören, obwohl man schon weiß, daß man mit ihr bis zur Osterpause doch nicht fertig werden wird. Auch im Reichstag hat man fast die Hoffnung aufgegeben, den Etat rechtzeitig fertigzustellen und denkt bereits an ein Notgesetz.

Die übrigen Plenarverhandlungen erreichten nur das Durchschnittsniveau des Interesses, obwohl die Besprechung der Anträge auf Neuregelung des Submissionswesens weite gewerbetreibende Kreise sehr interessiert und wegen der sympathischen Aufnahme, die sie bei allen Parteien gefunden haben, erfreut haben dürften. Von den Kommissionen nahm das meiste Interesse die Budgetkommission in Anspruch; sie hat sich auch beim Marineetat sehr streichlustig gezeigt und der Staatssekretär des Reichsmarineamts hatte einen kaum minder schwierigen Stand, als der preußische Kriegsminister bei Beratung des Militäretats, obwohl beiden Herren die kriegerischen Verwicklungen in Ostasien und auch der Aufstand in Deutsch-Südwest-Afrika sehr zu statten kamen. Was den Aufstand betrifft, so wird weiter gekämpft. Die Hereros zeigen sich tapferer und erweisen sich als bessere Schützen als man gedacht. Zwar fallen auf ihrer Seite unverhältnismäßig mehr, aber jeder einzige, der auf unserer Seite fällt, ist natürlich zu schade.

Das Kaiserhaus ist in dieser Woche durch den Tod des jungen Prinzen Heinrich in Trauer versetzt worden. Der Kaiser, der ohnehin um diese Zeit in der Nähe sein wollte, hat der vorläufigen Beisetzung seines kleinen Neffen beigewohnt. Ende nächster Woche wird der Kaiser seine längst geplante Mittelmeerfahrt unternehmen.

Im Ausland ist es natürlich immer der Krieg, der die allgemeinste und größte Aufmerksamkeit in Anspruch nimmt. Die Feinde sind auch bereits zu Lande an einandergeraten, wenn es auch noch nicht zu einem größeren Treffen gekommen ist. Aber wenn nicht alle Anzeichen trügen und nicht die Nachrichten samt und sonders lügen, haben wir in Bälde eine größere Kriegstat zu erwarten. Es scheint, daß die Japaner um jeden Preis und schleunigst Port Arthur nehmen wollen. Es soll ihnen gelungen sein, die mandschurische Bahn auf eine Strecke von zwei Kilometer zu zerstören und ebenso die telegraphische Verbindung zu unterbrechen, wodurch das rechtzeitig heranrücken von Verstärkungen für die Russen sehr erschwert wird. Ob die Japaner diesen Erfolg wirklich errungen haben, können wir nicht wissen, da weder den japanischen noch auch den russischen und vielleicht am allerwenigsten den privaten Meldungen vom Kriegsschauplatze zu trauen ist, und immer erst nach längerer Zeit die ungefähre Wahrheit durchflattert. Aber so viel scheint festzustehen, daß die Japaner auf dem Wege sind Port Arthur zu Wasser und zu Lande anzugreifen und daß der russische Kommandant darauf gefaßt ist, daß die Japaner es, allerdings erst nach blutigem Kampfe nehmen werden. In Corea sind die Japaner faktisch und nach dem mit dem Kaiser von Korea geschlossenem Vertrage während des Krieges auch rechtliche Herren, und die Russen befürchten, daß es nicht lange dauern wird, bis auch China Partei gegen sie ergreift. Mittlerweile bilden sich, was auch nicht viel für das russische Kraftgefühl spricht, russische Freischaren, und auch fern vom Kriegsschauplatze melden sich angeblich zahlreiche Freiwillige, während nach anderen Berichten, viele zur freiwilligen Meldung gepreßt und, wenn das nicht hilft, als Freiwillige gewaltsam nach Ostasien befördert werden.

Der Krieg in Ostasien.

Einer Tokioer Datung des „Standard" zufolge, sollen unweit Ninguta 2 Km. der sibirischen Bahn zerstört und die Drahtverbindung zwischen dort und Wladiwostok abgeschnitten worden sein. Der „Times" wird von einem russischen Berichterstatter gemeldet: General Dragomirow, der nach Petersburg berufen wurde, um den Beratungen über die Kriegsführung beizuwohnen, habe nicht nur sehr streng die Politik der Regierung in Ostasien kritisiert, sondern auch darauf gedrungen, daß die Flotte wie das Heer Port Arthur räumen sollen. Ein solcher Rückzug sei notwendig, um noch größere Katastrophen zu verhüten. Der Ratschlag sei aber energisch zurückgewiesen worden.

* * *

Vom russisch-japanischen Kriegsschauplatz wird noch gemeldet: Ein Korrespondent der „Russ. Telegr.-Agent." meldet aus Wladiwostok: Aus Privatquellen wird vom 29. Februar berichtet, daß die Japaner in der Plaksin-Bucht an der Nordküste von Korea 2400 Mann von 3 Dampfern, die von 3 Kriegsschiffen begleitet wurden, landeten. Die Landung fand nachts statt. Die Japaner zogen sich auf Maschone zurück. Der Truppenteil hatte keine Artillerie. Tiefer Schnee hinderte das Vordringen.

Der „Standart" meldet aus **Tientsin**, die Russen befestigten die Ortschaften südlich von Mukden stark. In Haitscheng sind tausende von Kulis Tag und Nacht mit der Anlage von Verschanzungen und Wällen beschäftigt.

In **Tientsin** aus Port Arthur angekommene Fremde erzählen, in Port Arthur und Wladiwostok seien die Lebensmittelpreise so hoch wie bei einer Hungersnot. In Wladiwostok koste z. B. ein Wildpret 300 Rubel — mehr als 900 Mark.

London. Die „Morningpost" meldet das Tschifu: Ein hier eingetroffener Dampfer berichtet, daß ein japanisches Panzerschiff bei Tschemulpo gescheitert sei. (?)

Aus den Parlamenten.

Deutscher Reichstag

Sitzung vom 3. März 1904.

Der Reichstag setzte Donnerstag die zweite Beratung des Justizetats fort. Abg. Dr. Spahn (Z.) griff den Prof. v. Liszt an, der bei Besprechung des Buches von Hans Leuß „Aus dem Zuchthause" geschrieben habe: „Solchen Meineid zu leisten, würde Mancher von uns als Ehrenpflicht ansehen." Abg. Bernstein (S.) weist auf die harten Bestrafungen streikender Arbeiter hin, die Arbeitswillige beleidigten im Gegensatz zu den milden Strafen, die streikende Aerzte für Beleidigung arbeitswilliger Kollegen erhielten. Das Korpsstudententum sei schuld an dieser Klassenjustiz. Staatssekretär Dr. Nieberding wies den Vorwurf zurück. Abg. Dr. Jadszewski (Pole) beschwerte sich, daß polnische Namen in deutscher Form und mit deutscher Endung in das Standesamtsregister eingetragen werden. Staatssekretär Dr. Nieberding: Unter den jetzigen Verhältnissen wird die Regierung von ihrer Praxis nicht abgehen. Abg. Trimborn (Z.) warf den Soz. vor, daß sie nicht organisierte Arbeiter terrorisierten und da sich dies häufig wiederhole, müßten auch schärfere Strafen verhängt werden. Abg. Bömelburg (Soz.) bezeichnet das Vorgehen der Polizei am Stichwahlstage in Dortmund als schamlos und die Polizisten als Raufbolde. Wegen beider Ausdrücke wird er zur Ordnung und bald darauf, weil er trotz Aufforderung des Präsidenten nicht zur Sache sprach nochmals zur Ordnung gerufen. Abg von Janta-Polszewski (Pole) wollte über Fremdenrecht und Heimstätten sprechen, wurde aber nicht zugelassen. Schließlich wurde das Gehalt des Staatssekretäts bewilligt und der Rest des Etats erledigt. Freitag: Militäretat.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 3. März 1904.

Das Abgeordnetenhaus setzte Donnerstag die zweite Beratung des Bauetats fort. Eine längere Debatte fand statt über die von Bremen an Gestemünde für die durch die Korrektur der unteren Weser entstandenen Schäden zu leistende Entschädigung. Ein allgemeineres Interesse hatte die Debatte nicht. Bauminister Budde meinte, die Städte täten besser sich zu einigen, statt sich zu befehden. Die Regierung werde dafür sorgen, daß die Interessen Gestemündes gewahrt werden. Der Titel wird bewilligt. Beim folgenden Titel warnte Abg. Dr. Lotichius vor Abgaben auf den Rhein. Abg. Dr. Martens (nl.) rügt die Mißstände des Fährverkehrs auf dem Kaiser Wilhelm-Kanal. Der Rest des Etats der Bauverwaltung wurde erledigt. Freitag: Eisenbahnetat.

Das Herrenhaus beriet Donnerstag nach Erledigung kleinerer Vorlagen den Gesetzentwurf betr. die Gründung von Ansiedelungen in Ostpreußen, Westpreußen, Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien, Sachsen und Westfalen. Herr v. Below-Saleske stimmt mit den Grundzügen des hochwichtigen Gesetzes überein, das hoffentlich keinen neuen Zündstoff den Polen liefern werde. Fürst Radziwill dankt dem Vorredner für seine objektive Beurteilung und beschwert sich über die antikathol. Tätigkeit der Ansiedlungskommission. Die heutige Polenpolitik sei eine partielle Fortsetzung des Kulturkampfes und werde unter der Bürde ihrer Widersprüche bald zusammenbrechen. Sie werde der Regierung weder in der Kulturwelt noch sonst wo Lorbeeren eintragen. Professor Schmoller steht der Vorlage sympathisch gegenüber. Landwirtschaftsminister v. Podbielski: Die Tendenz des Gesetzes sei Erleichterung der Ansiedlungen. Die deutsche Politik im Osten müsse sich auf deutsche Bauern stützen. Trotz aller Bemühungen seien über 40000 Hektar deutschen Landes in polnische Hände übergegangen. Herr v. Koswalski entgegnete, der Kampf sei den Polen aufgezwungen worden, die sich aber trotzdem über Wasser halten. Die Vorlage stehe im Widerspruch mit der Reichsverfassung und dem Bürgerlichen Gesetzbuch. Unsere Minister gehorchten lediglich den Befehlen des Ostmarkenvereins. Wenn die Polen Deutsche werden wollten, würden sie nur die Zahl der Deutschen um eine große Menge Lumpenpack (Unruhe) vermehren. Minister v. Hammerstein leugnet einen Widerspruch der Vorlage mit der Verfassung und dem Bürgerlichen Gesetzbuch. 8 Quadratmeilen Landes seien aus deutschen in polnische Hände übergegangen. Die polnische Bewegung gleiche der soz., das beweise die Wahl und das Auftreten des Herrn Korfanty. Fürst Bismarck erklärt, die Polen müßten erst beweisen, daß sie loyale Untertanen seien. Kultusminister Dr. Studt leugnete, daß die Regierung einen Kampf des Protestantismus gegen den Katholizismus führe. Die Vorlage wurde einer Kommission von 15 Mitgliedern überwiesen. Freitag: Wildschadengesetz.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— Der Kaiser hat der Internationalen Großen Kunst- und Großen Gartenbau-Ausstellung in Düsseldorf ein Ehrengeschenk gestiftet, welches für hervorragende Verdienste im Gartenbau als erste Auszeichnung verliehen werden soll.

— Der Kaiser ist, da die Landung in Helgeland wegen zu hohen Seeganges unmöglich war, nach der Wesermündung zurückgekehrt.

— Die Budgetkommission des Reichstages bewilligte, nachdem auch Donnerstag eine lange z. T. erregte Debatte stattgefunden hatte, 3 Admirale statt der geforderten 4), 6 Vizeadmirale (statt 5) 11 Kontreadmirale (statt 12), die geforderten 63 Kapitäne zur See, 130 Fregattenkapitäne (137), 150 Kapitänleutnants 1. Kl. (161), 110 Kapitänleutnants 2. Kl. (116), 386 Oberleutnants z. S. (397), 346 Leutnants zur See (375), ferner 39 pensionierte Offiziere. Von 3679530 Mk. wurden hiernach gestrichen 161190 Mk.

— Die Wahlprüfungskommission des Reichstags hat die Wahl des els. Abg. Blumenthal (Volksp.) einstimmig für ungültig erklärt. — Die Wahlprüfungskommission des Abgeordnetenhauses hat den gegen die Wahl des Abg. Graßmann (fr. L.) Marienwerder 7 eingelegten Protest wegen Verspätung zurückgewiesen. Bei der Wahl des Abg. Nischwitz (nl.) Lieanitz 9 wurde die Aussetzung der Verhandlung beschlossen.

— Die verstärkte Kommission des Abgeordnetenhauses hat Donnerstag die Beratung des Zentrumantrages, betr. die Besteuerung der Warenhäuser begonnen, aber abgebrochen und sich auf den 15. März vertagt. Der Regierung soll eine Reihe von Fragen zur Beantwortung vorgelegt werden.

— Im Abgeordnetenhause hat der Verkehrsminister Budde namens der Staatsregierung eine Erklärung abgegeben, nach welcher die wasserwirtschaftlichen Vorlagen, abgesehen von einem Gesetzentwurf, betr. Maßnahmen zur Verhütung von Hochwassergefahren in der Provinz Brandenburg und in dem Havelgebiet der Provinz Sachsen, sowie dem Entwurf eines allgemeinen Gesetzes betr. Freihaltung des Ueberschwemmungsgebietes in Oberschlesien und Verrechnung der Unterstützung aus Anlaß des vorjährigen Hochwassers, umfassen soll. 1. einen Gesetzentwurf, betr. Regelung der Hochwasser-, Deich- und Vorflutverhältnisse im Gebiet der oberen und mittleren Oder. 2. einen Gesetzentwurf, betr. die Verminderung der Hochwassergefahren und die Verbesserung der Vorflut an der unteren Oder, Havel und Spree. 3. einen Gesetzentwurf betr. die Herstellung und den Ausbau von Wasserstraßen. Alle 3 Vorlagen werden zusammen erst nach der Osterpause dem Reichstage zugehen.

— Die Petitionskommission des Reichstags beriet zunächst eine Petition, betr. Aenderung des Gesetzes über die Schlachtvieh- und Fleischbeschau. Sie überwies diese Petition als Material. Insofern dadurch eine Erleichterung der Fleischbeschau gegenüber der Einfuhr aus dem Auslande bezweckt werden soll, wurde sie, entgegen einem Antrage der Soz., welcher Berücksichtigung verlangte, zur Erwägung überwiesen. Dabei wurde eine Milderung der Kontrolle der Hausschlachtung befürwortet durch Verringerung der Kosten und zum Zwecke der Vermeidung von Schikanierungen der ländlichen Bevölkerung. Eine Petition der Fischer- und Schiffergenossenschaft in Frankfurt a. M., welche den Erlaß gesetzlicher Vorschriften gegen die Verunreinigung der Flüsse durch Fabrikabwässer anregt, wurde nach lebhafter Diskussion dem Reichskanzler zur Erwägung überwiesen.

— Ein Nuntius in Berlin. Nach einer Meldung aus Rom, die der „Frankf. Ztg." über Venedig zugeht, sollen dort Verhandlungen in Vorbereitung sein, wegen Errichtung einer Nuntiatur in Berlin.

Ausland.

Frankreich. Das Blatt „Nouvelliste de Lyon" meldet, der Erzbischof von Lyon, Kardinal Coullie wurde wegen Mißbrauchs der Amtsbefugnis vor den Staatsrat gefordert, weil er kürzlich, gleichzeitig mit anderen Kardinälen, ein Protestschreiben an den Präsidenten der Republik richtete. Coullie erklärte, er werde sich dem Staatsrat nicht stellen.

Serbien. Bei einem aus Anlaß der serbischen Zentenarfeier stattgehabten Souper hielt König Peter eine Ansprache, in der er den Ernst der Balkanlage betonte. Obgleich Serbien keine Eroberungspolitik treibe, könne es nicht zugeben, daß seine Rechte bedroht würden; die Offiziere möchten sich daher auf große

---

Das vierte Gebot.

Roman von Reinhold Ortmann. 38

„Also wirklich? Nun ist mir freilich alles klar, und Sie brauchen mir nichts weiter zu erzählen. Aber ich danke Ihnen jetzt mit doppelter Wärme für Ihre Glückwünsche, Herr Merker. Man konnte nicht ehrenwerter und rechtschaffener handeln, als Sie es in diesem Falle gethan."

Er neigte nur leicht das Haupt; die Anerkennung, welche ihm da gespendet wurde, machte ihm offenbar nur sehr geringen Eindruck. „Ehrenhaftigkeit und Rechtschaffenheit sind doch wohl kaum besonderen Lobes wert," sagte er. „Einen Mann, dem es an einer dieser Eigenschaften gebräche, würden Sie doch ohne Zweifel von Herzensgrunde verachten, vorausgesetzt natürlich, daß er nicht gerade derjenige ist, welchen Sie lieben."

„Warum machen Sie diese Einschränkung?" fragte Ilsa rasch. „Glauben Sie denn, daß man überhaupt einen Mann lieben könne, dessen Ehrenhaftigkeit nicht über jeden Zweifel erhaben ist?"

Merker zuckte leicht mit den Achseln. „Ich habe oft sagen hören, daß die Herzen der Frauen unberechenbar und in ihren Neigungen wie in ihren Abneigungen zumeist schwer zu begreifen seien. Mir selber fehlt auf diesem Gebiete jegliche Erfahrung."

„Nun, so lassen Sie sich von mir eines anderen belehren, in Bezug auf den Zweifel wenigstens, welchen Sie eben geäußert. Einem Ehrlosen, und wäre er sonst auch überreich mit allen Vorzügen des Geistes und des Körpers ausgestattet, einem Ehrlosen würde ich niemals meine Liebe zugewendet haben."

Sein klarer Blick senkte sich tief in ihre leuchtenden Augen, und langsam, gleichsam jedes einzelne Wort mit besonderer Absichtlichkeit betonend, sagte er: „Vorausgesetzt, daß man Sie von diesem Mangel rechtzeitig unterrichtet hätte. Aber man sagt, daß die Liebe ihre eigentliche Kraft erst aus der Gewöhnung sauge. Und es giebt doch in der That viele Beispiele, welche dafür sprechen, daß eine Frau dem Verlobten oder dem Gatten leicht verzeiht, was ihr den Fremden für immer verabscheuungswert gemacht haben würde. Ich will nicht von den Dieben und interessanten Raubmördern sprechen, denen die zärtlichsten Liebesbriefchen oft bis in die Armesünderzelle nachschwirren, aber einen kleinen Treubruch, einen geschickten Betrug, irgend ein feines, klug ausgedachtes Manöver, das wir Männer vielleicht eine gemeine und ehrlose Spekulation nennen würden, sie werden doch sicherlich täglich in hunderttausend Fällen von liebenden weiblichen Wesen ohne besondere Gewissensskrupel vergeben."

„Meine Weltkenntnis ist zu gering, als daß ich das zugeben oder bestreiten könnte; aber ich möchte mich doch dagegen verwahren, unter diese Art von weiblichen Wesen gezählt zu werden, wie bedeutungslos schließlich auch die ganze Frage für mich ist. Denn daß ich jemals in die Lage kommen könnte, Hellmut von Nordenholz eine Handlung zu verzeihen, die gegen die Gebote der Ehre verstieße, das werden Sie selber wahrscheinlich für ebenso unmöglich halten, wie ich." Lächelnd hatte sie die letzten Worte gesprochen, mit jenem glücklichen Lächeln des Besitzenden, der seines köstlichen Gutes unter allen Umständen und allen Wechselfällen des Lebens gegenüber unbedingt sicher ist."

Merker vermied es, ihr eine direkte Antwort zu geben. „Ich habe Sie vielleicht schon über Gebühr aufgehalten," sagte er, „es stehen Ihnen hier sicherlich angenehmere Zerstreuungen zur Verfügung, als es ein Gespräch mit mir ist, und auch mich rufen überdies jetzt einige Verpflichtungen. Ich habe vor meiner Heimkehr nach Tannwald wohl noch einmal Gelegenheit, Sie zu sehen."

Sie schüttelten sich die Hände fast wie gute Kameraden, denn Ilsa schalt sich selber ob der leisen Regung des Mißtrauens und des Unbehagens, deren Dasein sie noch immer in ihrem Innern spürte, und wie im Trotz gegen diese, nach ihrer Meinung jetzt durch nichts mehr motivierte Regung zwang sie sich bei ihrem Abschiedsgruße zu verdoppelter Freundlichkeit und Herzlichkeit.

Aber als Merker dann gegangen war und als sie den Inhalt der merkwürdigen Unterredung noch einmal überdachte, da stieg es doch aufs neue wie ein Heer von Zweifeln vor ihrem Geiste auf. War es denn möglich, daß man sich so in einem Menschen täuschen konnte, wie es ihr in Bezug auf ihn widerfahren sein sollte? Und er hatte sie zu seinem Weibe machen wollen . . er! Es wäre ihr ohne jeden Zweifel noch gestern ungemein lächerlich erschienen, wenn ihr jemand etwas Derartiges verraten hätte. Warum nur hatte sie heute nicht darüber lachen können, und warum konnte sie es jetzt noch nicht, wo doch keine Rücksicht auf den anwesenden Merker mehr sie davon zurückgehalten hätte. Zum erstenmal fiel es ihr aufs Herz, daß ihre Liebe zu Hellmut sie ihrem ganzen Lebensplan untreu gemacht habe. Er, der mit Leib und Seele Soldat war, würde ihr sicherlich niemals gestatten, sich um die Tannwalder Arbeiterangelegenheit zu kümmern, und als seine Gattin blieb sie ja auch sicherlich immer weit von der Heimat entfernt.

Und doch war ihr der Gedanke, dort im Geiste ihres heimgegangenen Vaters Segen und Freude um sich zu verbreiten, noch vor kurzem so wert und teuer gewesen. Wie seltsam, wie unbegreiflich seltsam erschien es ihr jetzt, daß gerade derjenige, den sie immer für ihren Feind gehalten, sie jetzt daran erinnern mußte. Er hatte es gewußt, und ohne daß sie es geahnt, hatte er mit Beharrlichkeit und festem männlichen Willen für die Verwirklichung ihrer sehnlichsten Wünsche gearbeitet. Er würde ihr volle Freiheit gegeben haben, nach ihren Herzensneigungen thätig zu sein; er würde . . .

„Aber, mein Gott, was sind dies alles für unsinnige Gedanken!" rief Ilsa plötzlich laut, wie wenn sie durch den Klang ihrer Stimme die Kobolde verscheuchen wollte.

* * *

Noch am Abend kam der Hauptmann endlich; aber sein Besuch brachte Ilsa nicht jene überschwängliche Seligkeit, welche sie sich davon versprochen hatte. Schon das Aussehen des Geliebten erschreckte sie und bereitete ihr eine Unruhe, welche sie nicht mehr verlassen wollte, obgleich ihr Nordenholz auf ihre besorgten Fragen immer wieder versicherte, daß er sich vollkommen wohl befinde. Er hatte sich während dieser zweitägigen Trennung in der That auffallend verändert; seine Gesichtszüge hatten ihre Frische verloren, seine Augen blickten matt und waren dunkel umschattet, wie nach schlaflosen Nächten. Auch blieb er einsilbig und zerstreut inmitten des heiteren Kreises, der sich wieder, wie fast allabendlich, in dem gastlichen Hause zusammengefunden hatte.

Schon am nächsten Tage sollte Kurt Hedmondt seine Uebungsreise antreten, und einige seiner Kameraden waren gekommen, um bei lustigem Gläserklang Abschied von ihm zu nehmen. Man beneidete ihn um die Auszeichnung, welche ihm da zu teil geworden war, und wenn die übermütige Heiterkeit des jungen Offiziers wirklich von Herzen kam, so mußte man wohl glauben, daß auch er selber eine übergroße Freude darüber empfinde.

Um so seltsamer erschien das finstere Schweigen, in welchem der Hauptmann von Nordenholz verharrte. Seine Verlobung mit Ilsa Haidenroth war in diesem Kreise natürlich ein öffentliches Geheimnis, und wenn auch vor der offiziellen Verkündigung derselben alle Glückwünsche ausgeschlossen waren, so fehlte es doch in der fröhlichen Tafelstimmung nicht an allerlei mehr oder weniger versteckten launigen Anspielungen, die keinem der Anwesenden unverständlich blieben. Daß der glückliche junge Bräutigam, dem gar mancher das ihm gefallene Los von Herzen beneidete, auch diesen gut gemeinten Neckereien gegenüber in seiner düsteren Stimmung blieb und sich kaum hier und da mit sichtlicher Anstrengung zu einem gezwungen klingenden Scherzwort aufzuraffen vermochte, wurde ihm schließlich selbst von der sanften Frau Haidenroth ein wenig verübelt.

Ilsa aber saß still und blaß an seiner Seite und immer häufiger verriet ein leises Zucken ihrer Mundwinkel, daß sie sich in tiefster Seele verletzt oder beunruhigt fühle.

Nach beendetem Abendessen, von welchem sich Hellmut mit einem tiefen Aufatmen der Erleichterung erhoben hatte, fand sich wenigstens für die Dauer einiger Minuten Gelegenheit, an diesem oder jenem stillen Plätzchen unbeobachtet einige rasche Flüsterworte auszutauschen. Der Hauptmann hatte Ilsa in einen der Nebenräume gezogen, und indem er hier plötzlich ihre beiden Hände ergriff, sagte er in kaum unterdrückter, heftiger Erregung: „Vergieb mir, mein geliebtes Mädchen, wenn mein Benehmen häßlich und unfreundlich erschien, wenn es vielleicht gar das Aussehen hatte, als wüßte ich das hohe und herrliche Glück nicht zu würdigen, das mir mit dem Geschenk Deiner Liebe zu teil geworden ist. Aber ich wäre sicherlich nicht gekommen, wenn ich hätte erwarten können, eine zahlreiche Gesellschaft zu finden. Daß ich für eine solche gerade heute am allerwenigsten taugen würde, wußte ich ja gut genug. Mein Wunsch war es lediglich, Dich zu sprechen, Ilsa. Aber wo sollen wir nun die Möglichkeit finden, für eine längere Zeit allein und ungestört zu bleiben?" Er sprach wie jemand, den eine furchtbare Last bedrückt.

106,18

Tage vorbereiten. General Putnik antwortete, die Armee werde, um die glorreiche Fahne des Großvaters des heutigen Königs versammelt, die Rechte des Serbentums zu verteidigen verstehen.

Lokales und Provinzielles.

Castrop, den 5. März 1904

* Frühere militärpflichtige Reichsangehörige, welche ausgewandert waren und die Reichsangehörigkeit nun wieder erwerben, können ohne Ausnahme bis zur Vollendung des 31. Lebensjahres, aber auch nur bis zu diesem Zeitpunkte, im aktiven Dienst zurückbehalten werden, dagegen können ausgewanderte Militärpflichtige, welche nach Vollendung des 31. Lebensjahres wieder Reichsangehörige werden, zum aktiven Dienst überhaupt nicht mehr herangezogen werden.

* Unsere Stadtverordneten versammeln sich am Dienstag, den 6. d. M., um in öffentlicher Sitzung 12 zur Tages Ordnung stehende Gegenstände zu beraten bezw. Beschluß zu fassen. Die unseren Lesern am meisten interessierenden Punkte sind: Kenntnisnahme von der Entscheidung der Eisenbahndirektion Essen, betr. Einlegung eines Spätzuges von Dortmund nach Castrop; Kenntnisnahme von dem Stande der Angelegenheit betr. Anlage einer elektrischen Straßenbahn Herne-Castrop-Rauxel-Henrichenburg und evtl. Beschlußfassung zur Förderung der Angelegenheit; Stellungnahme zu dem Projekte, betr. Anlage einer Eisenbahn Münster-Lüdinghausen Bochum; Stellungnahme zu dem Projekte betr. Verbindung des Dortmund-Emskanal mit dem Rhein durch Emscher und Lippe in Gemäßheit eines Antrages des Herrn Landeshauptmanns; Beschlußfassung über Abänderung des Ortsstatuts, betr. Einführung des Schlachthauszwanges in der Stadt Castrop, insbesondere Ausdehnung des Schlachthauszwanges auf Private; Kenntnisnahme von dem Vertrage in Sachen, betr. Vermögensauseinandersetzung, insbesondere von der Erwerbung des unbeweglichen Vermögens und Beschlußfassung über Aufbringung des Kapitals zur Ueberweisung des den Aemtern Rauxel und Sodingen zufallenden Vermögensteile. Alsdann geheime Sitzung (4 Gegenstände).

* Billard-Sport. Im Restaurant Fr. Punge findet morgen Nachmittag von 6 Uhr ab eine Kunstaufführung im Billardspiel statt. Der jüngste Meisterspieler Jean Bruno wird mit dem besten Amateur unserer Stadt auf 1200 Points spielen, seinen Partner indes 1000 vorgeben. Für Liebhaber dürfte sich lohnen, die Kunststöße des Meisters Bruno kennen zu lernen.

* Vaterländische Festspiele. In erfreulicher Weise wächst täglich der Besuch der Festspiel-Aufführungen, die vom Krieger- u. Landwehrverein hierselbst im kath. Gesellenhause noch bis zum 13. März veranstaltet werden. Unter der künstlerischen Leitung des Herrn Direktors E. von Satorski enthüllt der Vorhang in rascher Aufeinanderfolge ein Bild nach dem andern, jede Gruppe wirkungsvoll durch Stellung sowohl, als auch durch glänzende Ausstattung an Kostümen und Dekorationen. — Es würde zu weit führen das ganze reichhaltige Programm eingehend an dieser Stelle zu würdigen und nur ein schwaches Bild des Gebotenen geben. — Man muß die Aufführungen eben selbst gesehen haben und jeder wird alsdann unwillkürlich von ihrem Inhalt und ihrer künstlerisch vollendeten Darstellung zu lautem Beifall hingerissen werden. — Aus den Zeiten der schweren Not, als Preußen und Deutschland unter der Hand des Corsen Bonaparte darniederlag zeigt uns der erste Teil eine Reihe Bilder von dem allmählig wieder erwachenden nationalen Selbstbewußtsein bis zu dessen Siege bei Leipzig u. Waterloo. Wir erblicken Scharnhorst am Kaffhäuser von der einstigen Größe und Herrlichkeit des deutschen Reiches träumend und Barbarossa verheißt ihm deren Wiederkehr. — Begeistert schwören Studenten, Bürger auf den blanken Degen Scharnhorsts, der Befreiung des Vaterlands Leib u. Leben zu weihen. — Noch triumphiert der Corse und in dem erschütternden Bilde: „Schills Offiziere bei Wesel" zeigt sich noch einmal das Weh des Vaterlandes. — Doch es erwacht, der „Aufruf an mein Volk" ergeht und Helden wie Theodor Körner, Heldinnen wie Eleonore Prosaska geben dem Volke das Beispiel aufopferndster Vaterlandsliebe. — Auch diese Bilder sind äußerst wirkungsvoll gruppiert und von hinreißender Wirkung. — In den letzten Bildern des ersten Teiles „die Schlacht bei Leipzig" — Blücher bei Ganappe" — und dem prächtig arrangierten Schlußbilde, kommt die kunstverständige Hand des Leiters Herr Direktor E. v. Satorski und die reiche, glänzende Ausstattung nochmals voll zur Wirkung. — Aus dem zweiten Teile, seien besonders hervorgehoben die historischen Szenen „König Wilhelm in Ems" — „Kronprinz Friedrich an der Leiche Abel Douays" — „Bismarck und Napoleon" — „Gefangennahme Napoleons" und die „Kaiserproklamation zu Versailles" in welcher man eine lebenswahre Wiedergabe des bekannten Meisterwerks A. von Werners erblickt. — Dazwischen Szenen aus den Kämpfen jener großen Zeit „Spichern" — „Colombey" — „Ligny" — so verständnißvoll arrangiert, daß der Zuschauer sich in das Kampfgewühl versetzt glauben könnte, dabei Einzelheiten jener gewaltigen Kämpfe in geschickter Weise wiedergebend, wie z. B. die Episode der „beiden Brüder" bei Colombey *) die besonders jeden West-alen interessiert. — Noch einmal in dem Schlußbilde der „Kyffhäuser-Apotheose" tritt der ganze glänzende Apparat an schimmernden Uniformen, Waffen, Kostümen und Dekorationen voll zur Geltung, ein Bild von wahrhaft überwältigender Wirkung enthüllt sich den Augen der Zuschauer unter den brausenden Klängen des Liedes „Deutschland über Alles" und mit dem Gefühl, die große Zeit von Deutschlands-Erwachen im Geiste nochmals durchlebt zu haben, wird jeder Zuschauer vollbefriedigt die herrlichen Aufführungen verlassen. — Das Beispiel des Krieger- und Landwehrvereins Castrop aber, welcher binnen 3 Jahren schon zum zweiten Male diese Aufführungen veranstaltet, verdient Nachahmung an allen Orten, es giebt kein besseres Mittel, Vaterlandsliebe zu pflegen und zu fördern, als Aufführungen der sowohl ihrem Inhalte als ihrer künstlerischen Darstellungsweise nach ein Kunstwerk ersten Ranges zu bezeichnenden „E. v. Satorskischen Vaterländischen Festspiele".

Bei Colombey. *)

Es tobt der Kampf, es wütet die Schlacht,
Die Schlünde blitzen, der Donner kracht,
Die Ferme Colombey brennt;
Da prallt im Sturm auf des Feindes Armee
Mit lautem Hurra in der Totenallee
Das dreizehnte Regiment.

Und Schulter an Schulter auf siegreicher Bahn
Zwei Brüder marschieren, wie stets sie getan,
Im Leben ungetrennt.
Da trifft eine Kugel des Jüngeren Brust,
Er fällt, und es fühlt eines Helden Verlust
Das dreizehnte Regiment.

„Ich sterbe!" ruft er. „Nicht halte Dich auf,
Mein Bruder, im herrlichen Siegeslauf,
Der nun uns scheidet und trennt.
Lebt wohl ihr Eltern, Geschwister und Braut,
Lieb' Vaterland, o Heimat traut,
Mein dreizehntes Regiment!"

(Die Darstellung entspricht einem tatsächlichen Vorgange und zwar sind zwei Freckenhorster die Helden gewesen, welche in dem obigen Liede besungen werden, nämlich die Zwillingsbrüder Heinrich und Bernhard Dirkes. Ihre Eltern wohnten in Große Hartmanns Kotten im Walgern. Beide Brüder hatten im dreizehnten Regiment ihrer Militärpflicht genügt und standen bei Ausbruch des Krieges im Dienst zweier hiesiger Gutsbesitzer, der eine bei Herrn Brüning-Waldmann, der and re bei Herrn Höselmann. Ein dritter Bruder machte ebenfalls den Krieg mit; er stand bei einem anderen Truppenteil. Die Zwillingsbrüder Heinrich und Bernhard standen im Gliede nebeneinander „Schulter an Schulter, wie stets sie getan, im Leben ungetrennt". Bei der Attacke in der überaus blutigen Schlacht von Colombey wurde der jüngere, Bernhard, von einer Kugel tötlich getroffen. Er konnte sterbend nur noch seinem Bruder die Hand reichen zum ewigen Abschied, denn weiter stürmte das Regiment, hinein in Tod und Verderben. Gleich darauf sank auch der ältere Bruder, Heinrich, von einer Kugel getroffen, schwer verwundet nieder. Es gelang ihm noch, unter Aufbietung der letzten Kräfte, bis zu seinem toten Bruder sich hinzuschleppen, und dessen Hand zu fassen. So wurden die Brüder später gefunden. Trotz der schweren Verwundung und des bedeutenden Blutverlustes ist Heinrich Dirkes geheilt worden. Er lebt jetzt als Polizeibeamter in Düsseldorf.)

* **Rauxel**. Im Lokale des Wirtes O. Thiel tagt morgen die diesjährige Generalversammlung des Konsumvereins „Einigkeit". Die belangreiche T. O. ist in der Nr. vom 2. d. M. bekannt gemacht worden.

* **Börnig-Sodingen**. Die diesjährigen Fastenpredigten sind des Sonntags nachmittags um 5 Uhr. Sie werden von einem auswärtigen Geistlichen gehalten. Mit begeisterten Worten schildert derselbe das Leiden Jesu, welche vnn den Zuhörern ebenso begeistert aufgenommen werden. An den ersten beiden Sonntagen waren die Predigten sehr gut besucht.

* **Börnig**. Der unverheiratete Hülfssteiger Weiher kam in der Grube der Zeche „Friedrich der Große" durch herabfallende Gesteinsmassen zu Tode.

* **Börnig**. Der Gewerkverein der christl. Bergarbeiter (Zahlstelle Börnig) hat auf morgen früh 11½ Uhr im Lokale des Wirtes Schulte-Uhlenburg in Sodingen eine große öffentliche Versammlung mit wichtiger Tagesordnung einberufen. Näheres siehe Inserat.

* **Sodingen**. Am 6. d. M. findet im Lokale des Wirtes H. Nöthe hier eine außerordentliche Generalversammlung des Konsumvereins „Glück Auf" statt. Der Einberufer macht darauf aufmerksam, daß die Versammlung in allen Punkten beschlußfähig ist.

* **Sodingen**. Der katholische Volks-Verein veranstaltet am Sonntag, den 13. März im Borgmann'schen Saale zu Sodingen eine Lichtbildervorstellung zum Besten der inneren Ausstattung der kath. Kirche in Börnig-Sodingen der rühmlichst bekannte Rezitator Herr Wilhelm Jaekel aus Düsseldorf wird selbst die Lichtbilder vorführen und erläutern. Die Karten kosten im Vorverkauf 50 Pfg. an der Kasse 75 Pfg. Hoffen wir, daß der klingende Erfolg nicht fehlen wird.

* **Sodingen**. Herr Karl Wiegmann (Restaurant „Zum deutschen Kaiser") ladet Liebhaber und Kenner eines vorzüglich schmeckenden Bockbieres zum Bockbierfest in seinen Lokalitäten am heutigen Samstag und Sonntag freundlichst ein. Mit der Veranstaltung ist Konzert verbunden.

* **Herne**. Die Gewerkschaft „Friedrich der Große" kaufte den Gutshof Schulte-Langforth bei Horsthausen.

* Der 50 Jahre alte Zimmermann Vorreiter aus **Herne**, der aus Sorge um seinen gegen die Hereros kämpfenden Sohn schwermütig geworden war und seit einigen Tagen vermißt wurde, ist bei Horst als Leiche aus der Emscher gezogen worden.

* **Bochum**. Der Redakteur der „Bergarbeiterztg", Leimpeter, erhielt wegen öffentlicher Beleidigung durch die Presse ein Monat Gefängnis.

* Zum Preise von 105 000 Mark ging die Wirtschafs des Wirts Böllhoff in **Lütgendortmund** an dessen Bruder Heinrich über. Die Vettersche Wirtschaft ist von der Brauerei Bergmann-Rahm für den Preis von 5500 Mk. gepachtet worden.

* Zwei neue Kreisschulinspektionen für Essen und je eine für Oberhausen und **Dortmund** wurden in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses bei der Beratung des Kultusetats bewilligt.

* Der frühere Bankier H. Wulff wurde dieser Tage in Sträflingskleidung und geschlossen in das Gerichtsgefängnis in **Dortmund** eingeliefert. In der kommenden Woche hat W. sich wegen Bilanzverschleierung vor Gericht zu verantworten.

* In **Westerholt** wurde am Sonntag Herr Friedr. Otto, Reichsgraf von und zu Westerholt und Gysenberg, Königlicher Kammerherr, im Alter von 90 Jahren zur letzten Ruhe gebettet. Am Nachmittage und Abend dieses Tages entwickelte sich nun in den Wirtschaften des Ortes ein nie gesehenes reges Leben und Treiben. In dem Testamente des Grafen war nämlich bestimmt, daß an alle Leidtragenden nicht nur, sondern auch an die gesamte Bewohnerschaft Westerholts in allen Wirtschaften des Dorfes Speisen und Getränke in beliebiger Menge verabreicht werden sollten. Daß dieser Bestimmung genügend Rechnung getragen wurde, braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden.

* Das 22jährige Fräulein Linnemann in **Neheim** hatte eine kleine Pocke im Gesicht bekommen, es entwickelte sich daraus die Rose, welche den körperlichen Zustand derart verschlimmerte, daß in wenigen Stunden infolge Blutvergiftung der Tod erfolgte.

* **Bocholt**. Im hiesigen Krankenhause ist auch das zweite der von dem Brandunglück in der Wohnung des Heizers Fele betroffenen Kinder den schweren Brandwunden erlegen.

* Infolge Glatteises kam in **Huttrop** eine Frau auf dem Bürgersteige zu Fall und erlitt so schwere innere Verletzungen, daß sie trotz zweimaligem, operativen Eingriff starb. Die Frau hinterläßt eine zahlreiche Familie. Das Gericht hat sich der Sache angenommen.

* **Dellwig**. Der Bergmann Dremmel versuchte heute um Mitternacht in der Nähe des Bahnhofs Frintrop unter einem haltenden Güterzug durchzukriechen. Der Zug setzte sich in diesem Augenblick in Bewegung, und Dremmel wurden beide Beine am Knie abgefahren. Er starb nach wenigen Minuten.

* Die Maschinenfabrik **Breuer u. Schmitz in Wald** ist niedergebrannt. 200 Arbeiter sind beschäftigungslos.

* Eine höchst unangenehme Erfahrung machte ein Müllermeister aus Westfalen, der in **Düsseldorf** weilte. Als er eine Zahlung bewirken wollte, mußte er zu seinem Schrecken bemerken, daß ihm seine Barschaft im Betrage von 4500 Mark aus der Tasche gestohlen worden war.

* Ein 16jähriger Junge aus Crefeld machte auf dem Bahnhof in **Neuß** einen Selbstmordversuch. Der Lebensmüde suchte sich unter einen einfahrenden Zug zu stürzen, wurde aber von einigen Männern noch im letzten Augenblicke zurückgerissen. Furcht vor Strafe soll der Beweggrund zu der Tat gewesen sein.

* **Köln**. Zu dem Aerztestreik erfährt die Rh. W.-Ztg., daß es demnächst zu einer ganzen Anzahl von Prozessen kommen wird. Beim Bezirksausschusse wurde die Klage auf Aufhebung der städtischen Verfügung anhängig gemacht, ein Termin hat bereits stattgefunden. Andererseits klagten die hierhergezogenen Aerzte die Krankenkassenvorstände auf Innehaltung ihrer Verpflichtungen an; letztere machen auf dem Klagewege die Regierung dafür verantwortlich. Vier Aerzte wurden inzwischen durch Zahlung von 7—12000 Mk. abgefunden. Im gesamten Krankenkassenwesen herrscht buntes Durcheinander, vorgestern hat zwischen den Vertretern der Regierung, der Stadt und des Aerztevereins eine Beratung stattgefunden, über deren Verlauf Stillschweigen beobachtet wird.

* In **Remagen** wird folgendes Gerücht verbreitet: Nahe der luxemburgischen Grenze war in einer kath. Gemeinde der aus Hönningen gebürtige Pastor Bahles tätig. Er verschwand vor etwa 10 Jahren bei Echternach, ohne daß je eine Spur über seinen Verbleib entdeckt wurde. Ein Metzger, so behauptet das Gerücht, sei nun gestorben und habe auf dem Totenbett eingestanden, den Pastor damals getötet und die Leiche auf eine Art und Weise aus der Welt geschafft zu haben, die sich nicht beschreiben läßt. Ob und inwieweit das Gerücht der Wahrheit entspricht, bemerkt der „L. G.-A.", wird sich bald herausstellen, denn die ungeheuerlichen Einzelheiten, mit denen die Mordtat ausgeführt sein soll, spotten jeder Beschreibung. Verwandte des Pastors haben die Aufforderung erhalten, sich zum Zwecke der Geltendmachung ihrer Ansprüche an den Nachlaß des Verschwundenen zu melden.

Gerichtliche Entscheidungen.

* **Castrop**. Der Schmiedemeister Jul. Sellinghoff in der Wittenerstraße überraschte in der Nacht zum 11. Nov. v. J. den 70 Jahre alten Arbeiter Joh. Hüser aus Essen dabei, wie H. ihm ein Huhn stahl. Die Strafkammer verurteilte den schon oft vorbestraften Hüser zu 1½ Jahre Gefängnis.

* Berichtigung. Berichtigend machen die in der letzten Schöffensitzung wegen Körperverletzung zu je 14 Tagen Gefängnis verurteilten Bergleute Albert und Franz Klein darauf aufmerksam, daß von den in dem Bericht erwähnten „Lustigmachen über die Frau Studte" keine Rede sein könne, ferner, daß sie (die Verurteilten) gegen das Urteil Protest eingelegt hätten. —

Einladung.

Die Herren Stadtverordneten werden hierdurch zu der am

Dienstag, den 6. März 1904,

Nachmittags 4 Uhr

im Westerbusch'schen Saale hierselbst stattfindenden **Stadtverordnetensitzung** ergebenst eingeladen.

Castrop, den 4. März 1904.

Der Bürgermeister: Wynen.

Tages-Ordnung:

1. Kenntnisnahme von der außerordentlichen Revision der Stadtkasse. § 50 der Städteordnung.
2. Kenntnisnahme von der Verfügung des Herrn Oberpräsidenten vom 28. Februar 1904, betr. den Verband der westfälischen Arbeitsnachweise und Beitritt der Stadt zu dem Verbande.
3. Genehmigung von nachträglich seitens Königlicher Regierung geforderten Aenderungen formeller Art zu den Satzungen für die Rektoratschule.
4. Kenntnisnahme von der Entscheidung des Justizfiskus, betr. vorläufige Nichtheranziehung der richterlichen Mietswohnung im Amtsgerichtsgebäude zu Geschäftszwecken.
5. Kenntnisnahme von der Entscheidung der Eisenbahndirektion Essen, betr. Einlegung eines Spätzuges von Dortmund nach Castrop-Wanne.
6. Kenntnisnahme von dem Stande der Angelegenheit, betr. Anlage einer elektrischen Straßenbahn Herne-Castrop-Rauxel-Henrichenburg und evtl. Beschlußfassung zur Förderung der Angelegenheit.
7. Stellungnahme zu dem Projekte, betr. Anlage einer Eisenbahn Münster-Lüdinghausen-Bochum.
7. Stellungnahme zu dem Projekte, betr. Verbindung des Dortmund Emskanals mit dem Rhein durch Emscher und Lippe in Gemäßheit eines Antrages des Herrn Landeshauptmanns.
9. Kenntnisnahme von der Entscheidung des Herrn Ministers, betr. Errichtung von Privatschlächtereien in den Gemeinden Rauxel und Habinghorst.
10. Beschlußfassung über Abänderung des Ortsstatuts, betr. Einführung des Schlachthauszwanges in der Stadt Castrop insbesondere Ausdehnung des Schlachthauszwanges auf Private.
11. Kenntnisnahme von der Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten zu dem Ortsstatut, betr. gewerbliche Fortbildungsschule und Genehmigung verschiedener Aenderungen zu den Satzungen bezw. des neuen Entwurfes.
12. Kenntnisnahme von dem Vertrage, betr. Vermögensauseinandersetzung, insbesondere von der Erwerbung des unbeweglichen Vermögens und Beschlußfassung über Aufbringung des Kapitals zur Ueberweisung der den Aemtern Rauxel und Sodingen zufallenden Vermögensteile.

Wetterbericht.

Wetter am 6. März: Trübes, etwas kälteres, windiges Wetter mit Schneefällen.

Wetter am 7. März. Fortdauernd trübes, kaltes, windiges Wetter mit Schnee.

Wetter am 8. März. Wechselnd bewölktes Frostwetter mit etwas Schnee.

Ein Rückblick
über die
Oberammergauer Passionsspiele
von deren Entstehung bis zur Gegenwart.

. . . . Eines aber war mir zur siegreichen Ueberzeugung geworden: wenn ich über die Entscheidung der vielerörterten Streitfrage, von der Zulassung des Heiligsten auf der Bühne, noch einen Zweifel gehegt hätte, diese Stunde hätte ihn total aus dem Felde geschlagen. Hier konnte nicht nur von keiner Entweihung unserer Vorstellung vom Erlöser die Rede sein, sondern sein geistiges Bild erhielt durch sein leibhaftiges Dasein unter den anderen Menschen eine überzeugende Wirklichkeit, daß alles, was ich längst von seinem Erdenwandel und Leiden mir klar gemacht zu haben glaubte, doch nun erst eigentliche Lebendigkeit erhielt. . . . .

Eduard Devrient, „Das Passionsspiel in Oberammergau".

Am 1. Oktober 1900, da die letzten Strahlen der untergehenden Sonne über die Gipfel der Berge gleiteten, welche das liebliche Tal umrahmen, wo von Jahrzehnt zu Jahrzehnt aus naher und weiter Ferne Tausende und Aber tausende sich am frommen Spiel der einfachen Landleute erbauen, war von neuem das Gelübde erfüllt, auf zehn Jahre dürfen sie wieder ruhen die kunstsinnigen und den Sitten ihrer Väter treuen Oberammergauer. Zum letztenmale fiel der Vorhang, zum letztenmale brach der römische Landpfleger den Stab, ob auch mit Widerwillen und innerem Widerstreben, zum letztenmale machte vom Kreuze auf Golgatha das markerschütternde „Es ist vollbracht!" die Herzen der andächtigen Zuhörer erbeben, zum letztenmale wehte die Siegesfahne in der Hand des verklärten Auferstandenen zum neugewonnenen Himmel empor, begrüßt vom jauchzenden Halleluja der Erlösten. Zu Beginn des neuen Jahrhunderts ist dem schlichten Schnitzerdorfe an der Ammer ein neues Reis in dem Kranze ruhmreicher Passions-Epochen erblüht. Nun sind sie wieder fortgezogen die Abertausende von Besuchern aller Zungen, die sich an dem herrlichen tiefernsten Drama erbauten. Still und stiller wurde es nun wieder in dem friedlichen Dörfchen, dafür lebendiger in den Werkstätten aller, wo das Messer und der Meißel schier verrostet sind in der langen Zeit der sommerlichen Ruhe, und die Läden und Lager, welche schier geplündert werden mußten, um alle großen und kleinen Wünsche zu befriedigen, sie werden sich allmählich wieder füllen mit jenen unscheinbaren Kunstwerken, mit welchen der Ammergauer die ganze Welt zu versorgen gewohnt ist. Zum sechsundzwanzigstenmale haben jetzt die Oberammergauer das Wort eingelöst, welches ihre Altvordern im Jahre 1633 dem Allmächtigen gegeben haben, als sie vor den Schrecken eines verheerenden Krieges und einer menschenmordenden Pest bewahrt blieben. Ob nun erst um diese Zeit die Passionsspiele zum erstenmale zur Aufführung gelangten, ist fraglich, da doch schon lange vor dem, und zwar im 12. Jahrhundert besonders in Baiern, Passionsspiele sowie sonstige geistliche Dramen und Mysterien sehr verbreitet und allenthalben aufgeführt wurden. Es ist deshalb kaum anzunehmen, daß ein so wohlhabender Ort, mit seinen schon zu jener Zeit durch ihre Schnitzkunst berühmten Bewohnern, mit solchen religiösen Mysterien zugewartet haben sollte, bis ein so schreckliches Unglück hereinbrach. Die Anfänge des Oberammergauer Passionsspieles sind daher auf viele, vielleicht auf Hunderte von Jahren vor das Jahr 1633 zu verlegen. Es wurde in diesem Jahre ohne Zweifel nichts Neues eingeführt, sondern Bestehendes, sicher Uraltes als religiöse Pflicht, als Verlöbnis für die spätere Zeit festgelegt.

Karl Trautmann teilt uns in seinem Werke: „Oberammergau und sein Passionsspiel" (Bamberg, Buchnersche Buchhandlung 1890) näheres über die ersten Aufführungen mit:

„Im Jahre 1634 wurde die Leidensgeschichte des Herrn zum erstenmale dem getanenen Verlöbnis entsprechend von den Oberammergauern auf offener Schaubühne dargestellt, und also wurde es damit gehalten bis zum Jahre 1674. „Den 15. Mai 1674 am Heiligen Pfingstfeiertage ist das Spil wiederumben gehalten worden, sogar glichlich abgegangen", lautet ein Vermerk in dem ältesten handschriftlich erhaltenen Passionstexte vom Jahre 1662, der mit den Worten schließt, daß für die „Zusehende Personen" in Zukunft „alzeit Süz gemacht werden" sollen. Hierauf wurde das heilige Trauerspiel ausnahmsweise nach sechs Jahren, nämlich anno 1680, dem christlichen Volke wieder vorgeführt, und von diesem Zeitpunkte an blieb es auf die Zehnerjahreszahl verlegt. Dann wurde in regelmäßigen Zwischenräumen weitergespielt bis zum Jahre 1770, welches für den frommen Brauch eine schwere Krisis brachte. Ein allgemeines Verbot hatte die Aufführung von Passionstragödien in baierischen Landen betroffen, und den Ammergauern, welche sich eben rüsteten, ihr Spiel zu halten, war von dem im Dorfe amtierenden Klosterrichter von Ettal der gemessene Befehl zugegangen, sich ja nicht „ohne ehevor Erlangte Gnädigster concession" zu unterstehen, solches Werk in Angriff zu nehmen.

So wandte sich denn die Gemeinde in einem bisher unbekannt gebliebenen Bittgesuche an den geistlichen Rat in München, um ihre Sache zu verfechten, um darzulegen, daß es sich bei ihrer Passionstragödie doch um etwas anderes handele, als um ein einfaches Theatervergnügen. Ihre Aufführung sei die Erfüllung eines Gelübdes, das die Vorfahren in schweren Tagen auf sich genommen. Zuvörderst wiesen die Ammergauer darauf hin, „daß die hiesige Gemeinde allschon vor 100 etlich 30 Jahren, Nemlich anno 1634 wegen damals eingerissener, pestilenzischen Sucht und Krankheit unter einem Gelübde sich entschlossen habe, alle 10 Jahr ein ganzes Schauspiel von der Passion auf öffentlicher Bühne vorzustellen", und daß ihnen daher die Verpflichtung obliege, „diesem von unseren Voreltern gemachten Gelübde um so mehr noch fernerhin fleißig Nachzukommen, als solches von so langer Zeit her alle zehn Jahr Richtig gehalten worden". In zweiter Linie wurde der materielle Schaden ins Treffen geführt. „Zudem haben wir", schrieben sie, „bereits 4000 Exemplaria (des Passionstextbuches) drucken lassen, dan auf reparirung der klaider, schlag- und zuführung des zur bühne Nöthigen holzes bey 200 flr. verwendt, auch in verschidene, von hier weit entlegene Ortschaften vile Exemplaria ausgeschickt, das also vile Menschen, und vor 10 Jahren bey solch erhibirter Passionstragödi über 10000 sich eingefunden, auf Verstandene 2 täg umsonst allhero reiseten, weilen man bis dahin an sothane ortschaften kein sichere Nachricht mehr Ertheilen könte, das diese Passionstragödi nicht mehr vorgestellt werden dürfe".

Trotz der vorgebrachten Gründe war die Bitte vergeblich. Am 2. Mai erfolgte der traurige Bescheid: „Die Supplicanten seynd mit dem Passionsspill ab, somit an die ergangene Verordnung mit dem Anhang verwiesen, das wenn dieses ein Votum, so sollen sie dieses in eine andere Gottesdienstliche Handlung, Predigt oder Stundgebeth und dergleichen verwandlen". Bei dieser Entschließung ließen es die Ammergauer nicht bewenden. Eine zweite Eingabe erfuhr gleiches Schicksal. Besser erging es den Ammergauern im Jahre 1780. Nach dem Regierungsantritte des Kurfürsten Karl Theodor (1778) wurden die Verordnungen in Sachen der geistlichen Spiele weniger streng zur Durchführung gebracht. Die Stadtmusikanten in München, die sich seit der Mitte des siebzehnten Jahrhunderts auf diesem Gebiete besonders hervorgetan hatten, dann mehrere Marktgemeinden und Städte erhielten wieder die Erlaubnis, zur Fastenzeit und sogar in der Karwoche die Passionstragödien wie ehedem öffentlich aufführen und „auf eine schickliche Weise" darstellen zu dürfen. Der günstige Augenblick war demnach gekommen, das Anrecht auf den alten, lieben Brauch zu neuer Geltung zu bringen.

Im Januar 1780 kam ein dahinzielendes Gesuch der Oberammergauer in Vorlage. Die Zeiten, da der Oberst Johann Kaspar Türriegel, ein baierischer Bauernsohn aus der Gegend von Wittenfels, Tausende seiner Landsleute zur Auswanderung nach Spanien veranlaßt hatte, um die entvölkerte Sierra Morena mit neuen Kolonisten zu besetzen, waren kaum verflossen, jene Tage, wo die Regierung allen Ernstes „eine Depopulation und Aussödigung" der baierischen Lande befürchtete. Hebung des wirtschaftlichen Lebens war jetzt die Parole der Regierung, und diese Tendenz in ihrer Eingabe zu betonen, haben die Ammergauer gar trefflich verstanden.

Solch schlagenden Gründen konnten die Behörden sich nicht verschließen. Am 8. Januar 1780 erging ein Erlaß an die Landesregierung, des Inhalts, daß der Kurfürst „das von der Oberammergauer Gemeinde eingereichte Schauspiel einsehen und Examinieren lassen, sofort, weil sich hierin nichts ungebührliches Befunden hat, aus diesen und mehr anderen, in dem beyschlüssigen Supplicat (gemeint ist damit die eben erwähnte Eingabe) enthaltenen triftigen ursachen gnädigst bewilliget, das solches noch ferner alle zehen Jahr ohne männiglichs hinterniß öffentlich aufgeführt werden möge".

Die letzten Kämpfe, um ihr Spiel in das unter dem Ministerium des Grafen Montgelas nach den Grundsätzen des aufgeklärten Despotismus umgestaltete Königreich Baiern herüberzuretten, welches schonungslos mit den religiösen Formen, Gebräuchen und Einrichtungen aufräumte, in denen der fromme Sinn der Väter Ausdruck gefunden hatte, wurden von den Ammergauern anno 1810 gekämpft.

Die von Kurfürst Karl Theodor der Gemeinde gewährte Ausnahmestellung war bisher geachtet worden. Als im Jahre 1791 die Bürgerssöhne des Marktes Dachau die Bewilligung erhalten, geistliche Spiele darzustellen, wurde unterm 23. März neuerdings „die aufführung samtlichet, sowohl geist- als weltlicher Trauer-Schau- und Sing-spielen allem Volk in Städt und Märkten und auf dem Lande, Ehrbar und Gut geheißene Spiele der Schulkinder ausgenohmen, widerholt generaliter verbothen", bei dieser Gelegenheit aber ausdrücklich hervorgehoben, daß „der Gemeinde Oberammergau per Modum Privilegii, welches Ihr bereits im Jahre 1780 ertheilt worden ist, nochmehls bewilliget bleiben solle, alle 10 Jahr einmal in den Pfingstfeyer-Tägen das Schauspiel, das alt und Neue Testament Betitelt, ohnbehindert öffentlich aufführen zu dürfen".

Anders wurde es im Jahre 1801. Am 14. September brachte ein neues Mandat die früher erlassenen Verordnungen gegen die Passionsspiele den Beamten „bey Selbsthaftung und Strafe von 30 Reichsthalern" in Erinnerung, und parallel damit erklärte ein Erlaß des gefreiten Klostergerichtes Murnau das Privilegium der Oberammergauer für erloschen. So nahte das Passionsjahr 1810 heran.

Wieder reiste eine Ammergauer Deputation nach München, um persönlich die Erlaubnis zur Fortsetzung des Spieles zu erwirken. Die Aufnahme, die sie bei den Behörden fand, war gerade nicht ermutigend. Man wies die Männer einfach ab.

(Schluß.)

MAGGI'S Suppen- und Speisen- WÜRZE

ist **unübertroffen** in

Feinheit des damit erzielten Aromas,

Ausgiebigkeit, deshalb nicht überwürzen,

Billigkeit. In Originalflaschen von 35 Pfg. an, nachgefüllt 25 Pfg.



Man verlange ausdrücklich MAGGI'S Würze.

Gartenverpachtung.

Am Dienstag, den 8. d. M. nachmittags 4 Uhr werde ich die Gärten hinter meinem Hause öffentlich meistbietend verpachten.

Castrop, den 4. März.

W. Arzinger,

Alle diejenigen, die ihre

Gärten

behalten wollen, müssen sich bis spätestens 17. März bei mir melden. Landwirt **Kopshof,** Behringhausen.

Habe mehrere Karren guten

Pferde Dünger

zu verkaufen.

Franz Risse, Obercastrop Nr. 92

Zur gefl. Abnahme empfehle **Ia. Rotklee, Weisklee, Saathafer, Saatwicken, Spörgel- u. Grassamen** in bekannter Güte zu den billigsten Preisen.

H. Braukhoff.

Mietgesuche

Möbl. Zimmer

mit voller Pension in Castrop gesucht, evtl. auch ohne Mittag. Off. unter K. K. Filiale Rauxel.

Vermietungen

Eine kleine Wohnung

von 3 Zimmern auf sofort oder später zu vermieten.

Zu erfragen in der Geschäftsst.

Eine Wohnung

von 2 oder 3 Zimmern nebst Keller und Stall zum 1. April an eine ruhige Familie zu vermieten.

Zu erfragen in der Geschäftsst.

---

3 Zimmer

(parterre) an eine ruhige Familie per 1. April zu vermieten. Näh. in der Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer,

mit Pension, per sofort zu vermieten. **Frl. Krüsemann,** Markt Nr. 3.

Gute **Mittag-** und **Abendtisch** m. Abonnement, **auch volle Pension** zu haben bei **Heinr. Auweiler,** Castrop, Gasthof **Deutscher Hof.**

Ein großes

Ladenlokal

gegenüber dem neuen Marktplatz in Habinghorst ist per sofort oder später mit oder ohne Wohnung zu vermieten. Näh. Habinghorst, Germanenstraße 48k.

Für Schlosser!

Gut gelegene Schlosserwerkstelle nebst Wohnhaus mit **Ladenlokal** in Habinghorst, direkt an der Kolonie, unter günstigen Bedingungen auf sofort oder später zu vermieten evtl. zu verkaufen. Konkurrenz noch nicht am Platze. Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Suche zu Ende März oder Anfang April ein gutes

Dienstmädchen

für halbe oder ganze Tage. Näh. in der Geschäftsstelle.

Ein kräftiges

Dienstmädchen

zum 1. April gesucht.

J. Hellinghoff, Castrop, Wittenerstraße 54.

Suche zum 15. März oder später ein tüchtiges

Mädchen

von 15—16 Jahren. Näh. in der Geschäftsstelle.

Propr. Dienstmädchen

für Küche und Hausarbeit auf bald gesucht. **Frau S. Heymann,** Castrop, Wittenerstr. 11.

Bekanntmachung.

Die Termine für die Bullen-Körung sind im Landkreise Dortmund wie folgt festgesetzt: Für die Aemter Dorstfeld und Lütgendortmund in Marten bei der Gastwirtschaft Brand (Nähe des Bahnhofes) am **16. März 1904, vormittags 8½ Uhr.** Für die Aemter Rauxel Sodingen und für das Bürgermeisteramt Castrop am Bahnhof zu Castrop am **16. März 1904, vormittags 10 Uhr.** Für das Amt Brackel in Brackel vor dem Bahnhof des Bulde in Brackel am 16 **März 1904, nachmittags 3 Uhr.** Für das Amt Mengede in Mengede am Bahnhof Mengede am **17. März 1904, vormittags 9 Uhr.** Für das Amt und die Stadt Lünen in Lünen auf der Provinzialstraße bei Hoddemann am **17 März 1904 vormittags 12 Uhr,** in Altenderne bei Kleibauer, **nachmittags 2 Uhr.** Die anzukörenden Bullen sind zu den oben bezeichneten Terminen vorzuführen. Die Bullen müssen bei der Vorführung mit Nasenringen versehen sein. Für die Körung wird eine Gebühr von 3 Mk. erhoben, welche in dem Termine zu bezahlen ist.

Dortmund, den 26. Februar 1904.

Der Landrat:

J. V.: **Dr. Lorenz.**

Grosser Schuhverkauf!

Donnerstag, den 10. März 1904, vormittags 9 Uhr,

anfangend und nachmittags 2 Uhr fortfahrend, werde ich im Auftrage des Konkursverwalters Herrn Rechtsanwalt Grönhoff, beim Wirt Meibert hier:

Herrenschuhe, Damenschuhe, Kinderschuhe aller Art, Arbeiterschuhe, Gummischuhe, Holzschuhe, Pantoffel usw. usw.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Georg Meyer,
Auktionator.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag, den 8. März 1904, vormittags 10 Uhr

anfangend, sollen im Forstdistrikte **Brandheide:**

- 4500 Kiefern-Bohnenstangen,
- 2500 Kiefern-Heckenruthen,
- 300 Kiefern-Schleiten,
- 25 Mrn. größtenteils Birken zu Back- und Brennholz,
- 20 Mrn. Eichen zu Pfosten, Pfählen, Frechtungs-Holz usw

meistbietend nummerweise verkauft werden.

Versammlung und Anfang auf dem Wege von Kleinhartman nach Suderwich.

Haus Bladenhorst, den 3. März 1904.

Die Rentei-Verwaltung.

Holz-Verkauf

Montag den 7. März cr., vormittags 9½ Uhr,

in den Forstorten **Lusebusch, Beerenbruch** und **Erlen.**

- 80 Mrn. Eichenstangen (Gruben-, Frechtungs-Brennholz),
- 30 Mrn. Eichen- und Buchenreiser (Brennholz, Erbsreiser),
- 12 Mrn. Eichen-Bohnenstangen.

Zusammenkunft in der Wirtschaft des Herrn Schemmhoff zu **Brüninghausen.**

Anfang des Verkaufes an der Wohnung des Jägers Westphal am Lusebusch.

Haus Bodelschwingh, den 25. Febr. 1904.

Der Rentmeister: Bickern.

Fernruf 247. Fernruf 247.

? Wollen Sie

ohne große Aufwendungen sich immer modern und chik kleiden,

dann lassen Sie

nur nach Maß arbeiten.

Schon von Mk. 30 an werden Ihre Ansprüche befriedigt werden.

Zu jedem Anzuge große Flickstücke.

Carl Freund,

Schneidermeister,

Sodingen,

Schulstraße 54. Schulstraße 54.

Nordhäuser Kautabak



anerkannt bestens u. beliebtesten Kautabak Deutschlands.

liefert die Fabrik **Grimm & Triepel, Nordhausen.**

Ueberall zu kaufen.

Verkaufsstellen gesucht. Meldungen an obige Firma.

Wegzugshalber

Mobilien

zu verkaufen. **Martha Gröper,** Wittenerstraße 371.

Tüchtige

Maurer u. Handlanger

auf sofort gesucht.

Kleine & Lamberts, Baugeschäft, Castrop.

Miet-Verträge

stets vorrätig bei

Heinrich Schmitz,

Buchdruckerei,

Castrop und in den Filialen Rauxel und Sodingen.

Aug. Schlieker, Stuckgeschäft, Castrop.

Atelier und Lager Holzstraße 2b.

Ausführung sämtlicher

Stuck- u. Façadenarbeiten

nach gegebener und eigener Zeichnung.

Meine 20jährige Tätigkeit in Ausführung von Stuckarbeit hier in **Castrop und Umgebung** verbürgt für weitere Aufträge.

Das von Herrn Bolenz übernommene große Lager in

geaichten Sachen

wie:

Dezimalwaagen, Tafelwaagen, sämtliche Gewichte, Maße in Blech, Messing u. Zink, Trichter etc.

führe unverändert weiter und bin heute in der Lage, wegen Räumung zu speziell billigen Preisen abgeben zu können.

Otto Wietelmann,
Castrop, Wittenerstraße 60.

Versuchen Sie

meine

Süssrahm-Margarine

per Pfd. **65** Pfg.

Unter Zusatz dicker süßer Sahne hergestellt.

Butter Sommer,

Castrop, Widumerstr. 16.

Ehe Sie sich

photographieren lassen, beachten Sie mein Schaufenster und die Wahl wird Ihnen nicht schwer fallen.

Grösstes Glashaus

der Umgegend, deshalb besonders geeignet für Kinderaufnahmen, Braut- und Familiengruppen.

Photogr. Vergrösserungen

wie sie unter den Namen: Photobromid, Kreideportrait etc. in meist schlechter Ausführung von Hausierern, Reisenden von Vergrösserungsfabriken angeboten werden, liefere zu gleich billigen Preisen, bei wirklich gediegener Ausführung unter Garantie der Haltbarkeit.

Ernst Oehme,

Photographisches Atelier und Vergrösserungs-Anstalt,

CASTROP. Bahnhofstr. 4b.

Sonntag den 6. März cr., vormittags 11½ Uhr:

Große öffentliche

Bergarbeiter-Versammlung

des christl. Gewerk-Vereins,

Zahlstelle Börnig,

im Lokale des Herrn **Schulte-Uhlenbruch** in **Sodingen.**

Tages-Ordnung:

Aufstellung der Knappschafts-Aeltesten zu der diesjährigen Aeltesten-Wahl.

Zu dieser Versammlung werden sämtliche Bergarbeiter-Vereine von Börnig und Umgegend eingeladen.

Der Vorstand

der Zahlstelle des christl. Gewerk-Vereins Börnig.

NB. Der Wichtigkeit der Tagesordnung halber wird erwartet, daß die obengenannten Vereine zu dieser Versammlung vollzählig erscheinen.

Dr. Thompson's Seifenpulver

Marke Schwan

ist

sparsamen Hausfrauen

unentbehrlich.

Geschäftsbücher

in allen Liniaturen, wie alle

Bureau-Bedarfsartikel

H. Schmitz vorm. Ph. Culbart,

Castrop ✖ ✖ Rauxel ✖ ✖ Sodingen.

Einige hundert Stück **Kleiderstoffe** sind in dieser Woche eingetroffen.

Für Kommunikanten u. Konfirmanden.

Kleiderstoffe.

Schwarze Mohairs, prachtvolle Waare, Mtr. 1.40, 90, 80, **65** Pfg.

Schwarze Kammgarne, Satins, vorzügl. Qualitäten, Mtr. 2,50, 1,90, 1,25, **85** Pfg.

Schwarze Mohairs, recht glanzreiche Ware, Mtr. 2,60, 2, 1,35, **95** Pfg.

Farbige Kleiderstoffe

in den neuesten Sortimenten, ganz fabelhaft billig.

Neu eingetroffen:

Konfirmanden- und Kommunikanten-Anzüge

in riesiger Auswahl,

von 6, 8, 10½, 12, 15 bis 25 Mk.

S. Kleeberg Castrop.

Beste Einkaufsquelle für solide Qualitäten.

Geschäfts-Uebernahme.

Den geehrten Bewohnern von Castrop u. Umgegend zur gefl. Mitteilung, daß ich das bisher von Herrn Wilhelm Berkenbusch, Wittenerstraße 13, geführte

Putz-, Mode- und Weißwaren-Geschäft

käuflich erworben habe und selbiges unter Leitung meiner Frau, welche bereits 15 Jahre in demselben tätig war, in der bisherigen Weise weiterführen werde.

Ich bitte, das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen gütigst auch auf mich übertragen zu wollen und bemerke gleichzeitig, daß ich mein Warenlager in allen Artikeln noch bedeutend vergrößert und mit den Neuheiten der

Frühjahrs-Saison

versehen habe.

Neben diesem eröffnete im selben Hause ein Spezial-Geschäft in

Herren- u. Damen-Schirmen

und halte mich bei Bedarf auch darin bestens empfohlen.

Hochachtend!

Conrad Hahn

Wilhelm Berkenbusch Nachf.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem 1. März cr. haben wir in Castrop an der Bahnhofstraße, vis-à-vis der Wirtschaft Bärwolf,

ein Baugeschäft u. Bau-materialien-Handlung

eröffnet.

Neu- und Umbauten werden im Ganzen übernommen und mit größter Gewissenhaftigkeit ausgeführt, sowie auch Baukonzessions-Zeichnungen, statische Berechnungen, Kostenanschläge usw. werden schnell und fachkundig bei billigster Berechnung angefertigt.

Indem wir gute und reelle Bedienung zusichern, bitten wir höflichst, auch bei Vergebung von Neubauten uns mit in Konkurrenz treten zu lassen.

Mit vorzüglicher Hochachtung!

Kleine & Lambertz.

Auf nach Sodingen!

Restaurant „Zum deutschen Kaiser"
Carl Wiegmann.



Samstag, d. 5 u. Sonntag, d. 6. März

Großes Bockbier-Fest mit Konzert.

Hierzu ladet freundlichst ein
Carl Wiegmann.

Wer liebt

ein zartes, rein s **Gesicht?** rosiges jugendfrisch s **Aussehen?** weiße, sammetweiche **Haut?** u. blendend schönen **Teint?** Der gebrauche nur **Radebeuler Steckenpferd-Lilienmilchseife** von **Bergmann & Co., Radebeul,** mit echter Schutzmarke: Steckenpferd. à Stck. 50 Pfg. bei **O. Hennewig.**

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat.

A. Hoeck, Lehrerin, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

Sterbelade.

Sonntag, den 6. März:

Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Empfang der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Ad. Kalsbach,

Castrop,
Widumerstraße 27b,
empfiehlt:
Ia. sächsische
Riesen-Erbsen,
per Pfd. 12 Pfg.
Ia. **Langbohnen,**
weiß, per Pfd. 14 Pfg.
Ia. **Mittelbohnen**
per Pfd. 12 Pfg.
Wibbelbohnen,
per Pfd. 13 Pfg.
Ia. **Aepfelringe,**
per Pfd. 37 Pfg.
Ia. geräucherten
Speck,
per Pfd. 59 Pfg.
Garantiert reines
Schmalz,
per Pfd. 49 Pfg.

Empfingen frische Sendung in
Wadi-Kisan-Thee
und empfehlen diese vorzügliche Marke angelegentlichst
Otto Hennewig, Castrop.
R. Ew. Bieler, Rauxel.

Königl. Preuß. Lotterie-Einnahme

Ich erinnere daran, daß der Umtausch der Lose **bis zum 4. März** geschehen muß. Habe noch einige 1/10-Lose abzugeben.

Herm. Kraus,
Königl. Lotterie-Einnehmer,
Herne i. W.

Chinesische Nachtigallen, prachtige, feuri e Schlager, Stück 5 Mk., 2 Stck. 9 Mk., das Zuchtpaar 6 Mk. vers. unt. Garantie leb. Ankunft geg. Nachn. **L. Förster, Vogel-Export, Chemnitz I. S.**

Hustenleidender

nehme die hustenstillenden und wohlschmeckenden

Kaiser's Brust-Karamellen

Malz-Extrakt in fester Form.

2740 not. begl. Zeugn. beweisen wie bewährt u. von sicherem Erfolg solche bei **Husten Heiserkeit Katarrh u. Verschleimung** sind. Da für Angebotenes meine Marke zurück. Paket 25 Pfg. Niederlage bei: **Fr. Köster in Castrop**

Ad. Kalsbach,

Castrop,
Widumerstraße 27b,
empfiehlt:
Ia. holl.
Vollhäringe
Dtzd. 39 Pfg.
Ia. **Rollmöpse**
Stück 5 Pfg.
Ia. **Sardinen**
Fäßchen 1,17 Mk.

Hochelegante Anfertigung von
Herren-Garderobe.
Weitgehendste Garantie für Sitz und Haltbarkeit.
Sehr billige Preise!
Neuheiten in Burkins
treffen täglich ein.

L. H. Bauer, Castrop,

Mass-Abteilung.

Peter Mönnich,

Möbel-, Polster-, Dekorations-Geschäft,

Münsterstr. 20a|21, Castrop, **Münsterstr. 20a|21,**
direkt vor der Emschertalbahn. Fernsprecher Nr. 71. direkt vor der Emschertalbahn.

Größtes Spezialhaus für Braut-Ausstattungen.

Sehenswertes großes Möbel-Lager.

Ausstellung zirka **50 Musterzimmer** in allen Preislagen.

Einzelne **Möbel** in reichhaltiger Auswahl.

Besichtigung erbeten (ohne Kaufzwang).
Kostenanschläge gratis.
Eigene Tischlerei.

Lieferung und Aufstellung kostenfrei (auch nach auswärts).
Teilzahlungen gestattet.
Eigene Polsterwerkstätten.

Tapeten-Neuheiten

von den billigsten bis zu den feinsten Mustern.

Meine Tapeten werden jedem Käufer **gratis** mit der Maschine geschnitten.

Empfehle:

Linkruste, Lacktapeten und *Wachstuche* für Lanperies.

Woll-, Linoleumläufer, Wachstuche und Matten.

Ganz besonders empfehle ich *Tornister* und *Schultaschen* in großer Auswahl und solider Ausführung von *50* Pfg. und jeder Preislage an.

Carl Plaßmann,

Widumerstr. 19. Castrop. Widumerstr. 19.

Kochherde i. Ausverk. sportb. bei **H. Paull** Dortmund, Steinstr 2.

Offene Stellen

Wegen Erkrankung meines jetzigen suche ich auf sofort ein tüchtiges

Mädchen

für alle Hausarbeiten.
Frau **Geisler,** Viktoriastraße 19.

Suche zum 1. April ein tüchtiges

Mädchen

gegen hohen Lohn.
Frau Ernst Henkel.

Ein zuverlässiger

Möbelkutscher

auf sofort gesucht.
P. Mönnich.

Mädchen

sucht Stelle zur Stütze der Hausfrau. Näheres in der Geschäftsstelle.

Anstreicher-Lehrling

zu Ostern gesucht.
Ewald Neufeld,
Kriegerdenkmalstraße.